

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821**

17.1.1821 (Nr. 17)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 17.

Mittwoch, den 17. Jan.

1821.

Baden. (Hoftrauer.) — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 37. Sitz. am 21. Dez.) —  
 Württemberg. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Italien. (Neapel. Florenz. Mailand.) — Oestreich. —  
 Preussen. (Posen.)

## Baden.

Karlsruhe, den 17. Jan. Der großherzogliche Hof hat wegen des Ablebens der verwitweten Frau Fürstin zur Lippe, Pauline Christine Wilhelmine, geb. Prinzessin von Anhalt, die Hoftrauer auf 8 Tage, von heute an, angelegt.

## Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 37. Sitz. am 21. Dez. Hohenzollern, Lichtenstein, Neuß, Schaumburg, Lippe, Lippe und Waldeck: Meine durchlauchtigsten Kommittenten halten Sich zwar in keiner Art für verbunden, bei Pensionirung der drei Beamten der transsylvanischen Sustentationskasse zu konkurriren, wollen jedoch, mit Beziehung auf Ihr in der 42. Sitzung i. J. 1817 abgegebenes allgemeines Votum, und, wie von Neuß jüngerer Linie ausdrücklich bevorwortet wird, ohne Konsequenz für künftige Fälle, auch über diesen Punkt den Ansichten der Majorität Sich anschließen, jedoch nur in der Voraussetzung, daß die diesfalligen Beiträge nach der Matrikel repartirt werden. — Der Herzog von Holstein-Oldenburgische, anhalt. u. für sich schwarzburgische Bundestagsgesandte, Herr von Berg, erstattet Vortrag über die Verstellung der Gemeinde Söppingen, im Herzogthum Braunschweig, wegen indirekter Justizverweigerung, und führt an: Mehrere zur Kommande Söppingen zehnd. und dienstpflichtige Einwohner zu Söppingen hätten durch einen mit der ehemaligen königl. westphälischen Regierung abgeschlossenen Vertrag jene Lasten in eine jährliche Rente verwandelt. Nach der Wiederherstellung des herzoglichen Hauses Braunschweig wäre den Pflichtigen die Leistung in Natura gefordert worden, und darüber zwischen dem Fiskus und ihnen ein Rechtsstreit entstanden, der in drei Instanzen zu ihrem Nachtheil entschieden worden. Weil nun die herzogl. braunschweigische Regierung, gleich den andern, die bloß durch französische Wassengewalt vertrieben gewesen, die Ungültigkeit der westphälischen Verkäufungen behauptet, und die Reklamanten dafür gehalten, daß deshalb die Gerichte ge-

gen sie erkannt hätten, so glaubten sie dies als eine indirekte Justizverweigerung betrachten zu können. Allein sie selbst hätten den Rechtsstreit mit dem Anwalte des jetzigen Ruznießers der Kommande Söppingen, des Herrn Herzogs August zu Braunschweig Durchlaucht, durch drei Instanzen hindurchgeführt; das von ihnen selbst beigebrachte Urtheil des Landesgerichts zu Wolfenbüttel beweise, daß nach reiflicher Erwägung der Sache erkannt worden sey, und von einem widerrechtlichen, mittelbaren oder unmittelbaren, die Rechtspflege hindernenden Einflusse der Regierung sey auch keine Spur nachgewiesen. Da also weder eine direkte noch indirekte Justizverweigerung dargethan, folglich die Kompetenz dieser hohen Versammlung nicht begründet sey, so wären die Reklamanten unmaßgeblich zurückzuweisen. Alle Stimmen vereinigten sich mit dem Antrage des Herrn Referenten; daher Beschluß: daß, nachdem in dieser durch drei verschiedene Instanzen entschiedenen Rechtsache weder eine direkte noch indirekte Justizverweigerung dargethan worden, Reklamanten von der Bundesversammlung abgewiesen werden. — Präsidium legt den von dem Freihrn. v. Handel, als Kanzleidirektor erstatteten Bericht vor, wodurch derselbe die Rechnungen der Bundeskasse vom 1. Nov. 1818 bis dahin 1820, mit allen dazu gehörenden Büchern, Urkunden und Beilagen übergiebt, die Nothwendigkeit neuer Zuschüsse nachweist, und den Nachtrag der Rechnungen für die Militär-, Central- und Lokalkommissionen, dann der Hauptrechnung über sämmtliche matrikularmäßige erhobenen Beiträge, in den nächstfolgenden Sitzungen zusichert. Hierauf wurden die H. Bundestagsgesandten v. Martens und v. Lepel, welche in Gemeinschaft mit Freihrn. v. Berckheim die Revision der früheren Rechnungen gefälligst übernommen hatten, ersucht, sich diesem Geschäfte abermals zu unterziehen; statt des Freihrn. v. Berckheim aber wurde der Herr Bundestagsgesandte der 16. Stimme, Freihr. v. Leonhardt, gewählt, und von Oestreich und Preussen zugesichert, daß sie ermächtigt seyen, den neuen Zuschuß mit 2000 fl. zur Bundeskasse zu entrichten. Da ein neuer Zuschuß, wie in dem vergangenen Jahre, sich als dringend notwendig

dig darstellte, so wurde beschlossen: 1) daß die Herren Bundestagsgesandten sich bei ihren Regierungen verwenden möchten, einen neuen Zuschuß von 2000 fl. für jede Stimme im engern Rathe zu verwilligen und baldmöglichst einzuzahlen; 2) den H. Bundestagsgesandten v. Martens, v. Lepel und Freihrn. v. Leonhardi aber den Bericht, sammt Rechnungen, Büchern und Anlagen, zuzustellen, um die Revision derselben gefälligst zu übernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

W ü r t e m b e r g.

Das Königl. Staats- und Regierungsblatt vom 15. Jan. enthält folgende auf eine weitere Vertagung der Ständeversammlung sich beziehende Königl. Verfügung: „Wilhelm etc. Da nach der Uns zugekommenen Anzeige die von der Kammer der Abgeordneten zur Prüfung des Hauptfinanzetats gewählte Kommission ihre Arbeiten in der mit dem 22. d. M. zu Ende gehenden Zeit der durch Unser Rescript vom 20. Dez. v. J. angeordneten Vertagung der Ständeversammlung zu beendigen nicht vermag, und zu diesem Geschäfte wohl noch einiger weiteren Wochen bedürfen wird, so haben Wir, damit ihre Glieder bis zur Vollendung der ihnen aufgetragenen wichtigen Vorbereitungsarbeit nicht durch andere Beschäftigung gestört werden, nach Anhörung Unseres geheimen Raths, beschlossen, die Vertagung der Ständeversammlung vom 22. d. M. bis zu dem 5. Febr. d. J. zu verlängern. Wir erwarten, daß die Mitglieder der Ständeversammlung sich an dem letztgenannten Tage hier wieder einfänden werden, damit an dem folgenden die Verhandlungen derselben fortgesetzt werden können. Gegeben Stuttgart, den 15. Jan. etc.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 13. Jan. Die Kammer der Pairs hat gestern, nach vorhergegangener Berichtserstattung durch den Grafen Mollien, den Gesetzentwurf wegen der provisorischen Steuererhebung einmüthig angenommen, und eine Spezialkommission zur nähern Prüfung des mehrmals erwähnten Vorschlags des Grafen von Pontecoulant ernannt. — Die Deputirtenkammer berathschlagt fortwährend in ihren Bureaux, und wird erst künftigen Montag wieder öffentliche Sitzung halten.

Hier folgt noch einiges von den Verhandlungen der Deputirtenkammer in der merkwürdigen Sitzung am 8. d.: Nachdem, wie bereits gemeldet worden, der Großsiegelbewahrer den Gen. Donnadieu aufgefordert hatte, sich über die von ihm den Ministern zur Laß gelegten Bestechungsversuche näher zu erklären, nahm der Deputirte Boyssin de Gartempe das Wort, und sagte unter anderm: Es ist wichtig für die Ehre der Kammer, keine Aeussierungen zu dulden, welche nur Unruhe u. Verwirrung darin stiften können. Wie mag ein Deputirter, ein franzöf. General, es wagen, in einer Versammlung, wie diese, zu sagen, daß die Minister mit unserm Gewissen Handel treiben? Hierin liegt eben so wohl eine Beleidigung für die Kammer, als für die Mi-

nister. Ist es erlaubt, von einem Minister des Königs zu sagen, daß er die Würde womit er bekleidet ist, herabwürdiget und verächtlich mache? . . . Der Großsiegelbewahrer bestieg in der Folge die Rednerbühne, und beehrte von dem General Donnadieu, daß er ihm das Blatt des Manuscripts seiner Rede zeige, worin sich die Stelle befindet, welche in der Kammer solches Aufsehen erregte. Der Großsiegelbewahrer ließ diese Stelle selbst nochmals vor. Gen. Donnadieu, der auf der Rednerbühne bei dem Minister stehen bleibt, will sprechen; der Minister fährt aber fort, und sagt dem General, er selbst habe das Wort, und er (Donnadieu) sey angesehen, als befände er sich nicht auf der Tribune. Der Minister dringt wiederholt darauf, daß General Donnadieu seine Erklärung durch Thatfachen erweise. Gen. Donnadieu besteht darauf, und erklärt, das Mitglied nennen zu wollen, wenn die Kammer ihm den Befehl dazu erteilt. Stimmen von der linken Seite rufen; nennen Sie, nennen Sie. . . Die Deputirten Bourienne und Dufumier-Fontbrune begehren den Befehl der Kammer erwartend; ich habe meine Rede beendet; ich widersetze mich der Annahme des Gesetzentwurfs. Der Dep. de Billele bemerkt, daß es ihm bei Männern, die das Vaterland lieben, und welche Stützen des legitimen Thrones sind, gelingen werde, die Stimme der Vernunft zu erheben, gegen den Aufruf an die Leidenschaften, der eben in der Kammer vernommen worden. Alles, was der Redner gesagt hat, fährt de Billele fort, um Sie, meine Herren, zu veranlassen, die dem Dienste der Regierung zu verweigern, beruht es nicht auf weit vorgeschrittenen Anschuldigungen, die dem Lande verderblich, ewige Kriege und unaussprechlichen Untergang herbeiführen würden etc. Gen. Donnadieu beehrte das Wort, der Präsident verweigerte es ihm aber.

Die Frau Herzogin von Berry befindet sich etwas unpaßlich. Ihre beiden Kinder genießen der besten Gesundheit.

Der spanische Gen. Gouverneur der Insel Cuba, Gen. Mahy, der sich seit einiger Zeit in Bordeaux aufhielt, ist am 7. d. mit seinem zahlreichen Generalstabe von dort abgereiset, um sich zu Pauillac, an Bord des Schiffes, Marie Therese, Kapit. Bazin, nach Havana einzuschiffen.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 80,7, und die Bankactien zu 1452,75 Fr.

I t a l i e n.

Nachrichten aus Neapel vom 29. Dez. melden: Eine in der Nacht vom 26. auf den 27. d. hier angekommene Staffette hat die Nachricht von der glücklichen Ankunft des Königs in Livorno überbracht, eine Nachricht, welche, als sie der Minister der auswärtigen Angelegenheiten am folgenden Tage dem Parlament mittheilte, von diesem mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen wurde. — Am 26. kam die Sache der in Anklagestand

versetzten Minister, Zurlo und Campochiaro, in dem Parlament vor. Sie wurden gehört, und dann, nach langen Debatten, beschlossen, die Entscheidung auf unbestimmte Zeit zu vertagen. — Gen. Vegani hat das Kommando der Festung Gaeta, und Oberst Pepe das von Civitella del Tronto erhalten. — Es bestätigt sich, daß Gen. Filangieri seine Entlassung nachgesucht und erhalten habe. In seiner diesfälligen Vorstellung an den Prinzen Regenten sagt er unter anderm: Wenn ein Bürger, dem wichtige Aemter in schwierigen Zeiten anvertraut sind, sich ganz der Erfüllung seiner Pflichten widmet, und zu gleicher Zeit hört, daß die im Dunklen schleichende Verläumdung nachtheilige Gerüchte gegen seine reine Absichten austreut, so ist er es sich, wie dem Vaterlande, schuldig, sich zurückzuziehen. Ich weiß nicht, durch welches Mißgeschick solche Gerüchte gegen mich entstehen konnten; aber, daß sie entstanden sind, ist gewiß, und daher bitte ich Ew. Königl. Hoh., meine Entlassung anzunehmen. — Am 27. d. Abends sind die Kriegsschiffe, welche den König nach Livorno begleitet hatten, wieder im hiesigen Hafen eingelaufen. Am nämlichen Abend kam ein englischer Kurier mit Depeschen der Königin an die hiesige englische Gesandtschaft hier an.

Durch Mailand sind zwischen dem 5. und 10. d. nach Laibach durchgereiset: Der kais. östreich. Gesandte zu Paris, Baron von Vincent; der kais. russ. Botschafter zu Turin, Graf Mocenigo, und der sardinische Minister des Aeuffern, Graf San Marzan.

Am 2. d. ist der Duca di Gallo von Florenz abgereiset, um seinem Könige nach Laibach zu folgen.

#### D e s t r e i c h.

Wien, den 10. Jan. Sr. Maj. haben sich für die Beförderung der militärischen Erziehungsanstalten und in vorzüglicher Berücksichtigung der Organisation der Marine bewogen gefunden, in der Stadt Venedig ein Marinekadettenkollegium zu errichten. Die dort aufzunehmenden Jöglinge werden a) aus 20 auf Kosten des Staats zu unterhaltenden Stifflingen, und b) auch aus Pensionärs bestehen, deren Unterhaltungs-kosten von ihren Angehörigen zu bestreiten sind.

Von Klagenfurt wird unterm 3. Jan. gemeldet: Vom 10. Dez. v. J. bis heute sind 1460 Mann Ergänzungsstruppen von verschiedenen Infanterieregimentern, 2 Sanitätskompagnien, 2 Bataillons vom Infanterieregiment Argenteau, 2 Bataillons vom Infanterieregiment Palombini, jedes Bataillon zu 800 Mann, eine Abtheilung Feuerwerker, bestehend aus 103 Mann mit Kongreveschen Raketen, ein Fuhrwesenstransport und 407 Paßpferde, unter Kavalleriebegleitung, auf dem Marsche nach Italien, hier durchpassirt.

#### P r e u s s e n.

Die Zeitung von Posen vom 1. Jan. enthält folgenden Artikel: „Seit ohngefähr zwei Monaten sind in unserer Provinz Gerüchte im Umlauf, nach welchen von Ländervertauschungen die Rede wäre, und diese Gerüchte

wiederholen sich unter verschiedenen Gestalten. Als hat Rußland Preussen die Städte Danzig und Thorn, bald das ganze Großherzogthum Posen angeboten, und, da Rußland jeden Austausch verweigerte, so ist unter beiden Monarchen ein gewisser Kaltstinn eingetreten, von welchem man Folgen erwartet, und auf welchem man Hoffnungen baut. Wenn die Besorgnisse, welche diese Gerüchte den wohlbedenkenden Einwohnern unserer Provinz eingefloßt haben, eine leichte aber wohlverdiente Strafe für ihre unüberlegte Leichtgläubigkeit gewesen ist, so werden sie heute in der Wiederlegung dieser Erdichtungen ein ohne Zweifel sehr erfreuliches Neujahresgeschenk finden. Diejenigen, welche so hartnäckig Unruhen ankündigen, sind der Regierung vielleicht nicht unbekannt; vielleicht hat sie selbst beschlossen, für die Zukunft ihrer langen Nachsicht gegen sie zu entsagen. Wie dem auch sey, wir können aus zuverlässiger Quelle dem Publikum Folgendes über den Monarchenkongreß mittheilen: Die erste Erklärung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland an die zu Troppau versammelten Monarchen und Minister enthielt die bestimmteste Versicherung, daß Sr. Kais. Maj. bereit seyen, auf die kräftigste Art zu allen Massregeln mitzuwirken würden, welche als nöthig für die Erhaltung der Ruhe in Europa angesehen werden könnten, wenn nur vorher feierlich der Grundsatz festgesetzt würde, daß nicht die geringste Veränderung in dem Territorialbestand Europa's, so wie er im Jahr 1815 und in den folgenden Jahren regulirt, und gegenseitig von allen Mächten garantirt worden. Dieser Grundsatz ist als Basis aller Berathschlagungen angenommen worden, und wenn einmal die Urkunde über das Resultat derselben zur Kenntniß des Publikums gelangen wird, so wird es ihn sicher unter den ersten Artikeln finden. Es ist daher augenfällig, daß alle Gerüchte, die man in Beziehung auf Danzig, Thorn und das Großherzogthum Posen verbreitet hat, falsch und erdichtet sind, so wie auch das, was man von einem angeblichen Kaltstinn zwischen dem russ. und preuß. Kabinette ausgesprengt hat. Die An- und Absichten der vereinigten Kabinette stehen im vollkommensten Einklang, sowohl über das Ganze als über die einzelnen Punkte ihrer Berathschlagungen, und nicht über einen einzigen derselben hat sich die mindeste Verschiedenheit der Meinungen gezeigt. Noch viel weniger ist zu Troppau oder sonst wo die Rede von irgend einer Forderung gewesen, welche eine der Mächte an eine andere zu machen hätte, und es ist in den Konferenzen nichts vorgekommen, woraus man auf eine solche Absicht schließen könnte.“

Die schlesische Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Kultur in Breslau hat den Hrn. Hofrath Schreiber zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt, und ihn durch ihren Sekretär von der Sektion der Geschichte und Alterthümer das Diplom zustellen lassen.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. Jan.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 18	27 Zoll 10,6 Linien	1,8 Grad über 0	67 Grad	Südwest	Regen, Glatteis
Mittags 5	27 Zoll 9,8 Linien	6,8 Grad über 0	85 Grad	Südwest	etwas heiter, windig
Nachts 10	27 Zoll 11,1 Linien	6,0 Grad über 0	69 Grad	Südwest	trüb, sehr windig

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 21. Jan. (mit erleuchtetem Hause — zum erstenmale): Das befreite Jerusalem, große Oper in 4 Akten, nach dem Französischen, vom Ritter von Seyfried; Musik von Perissis.

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 19. d., wird gesellschaftlicher Abendverein in dem Museum statt finden.  
Karlsruhe, den 17. Jan. 1821.

Die Kommission des Museums.

## Anzeige.

Archiv für ständes- und grundherrliche Rechte und Verhältnisse, Geschichte und Statistik alter und neuer Zeit. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften, mit dem Motto: Non reactio, veritas tamen, jusque.

Von dieser Zeitschrift, in der Alles niedergelegt werden soll: Wie es vormalis in sämmtlichen deutschen ständes- und grundherrlichen Ländern und Gebieten war, wie es anders geworden, wie es gegenwärtig ist, und wie es in Zukunft noch werden wird, erscheint längstens bis nächste Ostern das 3te Heft. — Jedes Heft enthält mit den Beilagen, die in Urkunden bestehen, welche Ständes- und Grundherrlichkeiten seit 1803 Einfluß gehabt haben, oder künftig haben werden, 10 bis 14 Bogen in 8., und kostet 1 fl. 30 fr.

Die unterzeichnete Buchhandlung hat die Hauptkommission übernommen, und es kann bei ihr, wie in allen Buchhandlungen, auch den üblichen Postämtern, darauf subscribirt, so wie die den ausführlichen Plan enthaltende Ankündigung in frankirten Briefen abgelaufen werden.

In Bezug auf diese besondere Ankündigung ist jedoch zu bemerken, daß, wegen weiter Entfernung des Redakteurs vom Druckorte, folgende Haupt-Druckfehler eingeschlichen sind:

In der 1ten Kolonne, S. 15, statt lang, lies 1 a g. Nubr. III. Statistik, Nro. 12, statt damalige, lies dermalige; Nro. 13, statt Natural-Lieferungen, lies Natural-Leistungen; Nro. 16, statt Real-Nemter, lies Rent-Nemter; in der letzten Kolonne, Nro. 2, S. 7, statt vernehmen, lies verrechnen.

Heilbronn, im Januar 1821.

Classische Buchhandlung.

Karlsruhe. [Erklärung.] Um Mißverständnis vorzubeugen, erkläre ich, daß ich das, ohnehin nur provisorisch, übernommene Direktorium der Karlsruher Central-Bibel-Gesellschaft, bloß, wegen meiner schwächlichen Gesundheit, sogleich, nach der Wahl des Ausschusses, freiwillig niedergelegt habe.

Ewald.

Kastatt. [Holz-Versteigerung.] Samstag, den 20. d. M., Vormittags um 9 Uhr, werden im Dörfen zu Kuppenheim 24 Stämme Holländer Eichen aus dem Oberdörfen, und 8 Stämme aus dem Kauenthaler Gemeindefeld öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Kastatt, den 5. Jan. 1821.

Großherzogliches Oberforstamt.  
v. Degenfeld.

Stein. [Frucht-Versteigerung.] Freitag, den 19. d. M., Morgens 10 Uhr, werden hoher Kreisdirektorialanordnung zufolge von dem hiesigen alten Habervorrath übermals 200 Maltre Partienweise, unter Ratifikationsvorbehalt, versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.  
Stein, den 1. Jan. 1821.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Heidelberg. [Frucht-Versteigerung.] Dienstag, den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Marktsplatz dahier

60 Maltre Gerste und  
250 — Haber

sehr guter Qualität, und zwar zum Theil ohne Ratifikationsvorbehalt, gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, an die Meistbietenden versteigert.

Heidelberg, den 21. Jan. 1821.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Breitenstein.

Kork. [Aufforderung.] Da der hiesige Bürger Michel Pfozer auszuwandern Willens ist, so werden nach dessen Verlangen seine allenfallsigen Gläubiger sowohl als Schuldner hiermit aufgefordert, ihre Forderungen resp. Schuldigkeiten

Montag, den 5. Febr. 1821,

bei Großherzogl. Amtsrevisorat dahier so gewiß zu liquidiren, als widrigenfalls erstere nicht weiter berücksichtigt, letztere aber für liquid erklart werden sollen.

Kork, den 13. Jan. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Kettig.

Karlsruhe. [Niederlage von Seegras.] Von dem, wegen seiner Wohlfeilheit und Güte, zum Polstern der Möbel, Matten etc. so sehr beliebten Seegras, begehren wir eine Niederlage, und verkaufen davon zu billigem Preis.

Hofmann und Eberstein.

Stuttern. [Bleich-Anzeige.] Wir haben die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß wir den ganzen Winter hindurch flächene und häufene Leinwand zum Bleichen annehmen. Die Leinwände werden bei uns blendend weiß gemacht, und der Bleichlohn nur zu 3 fr. pr. Elle berechnet; auch haften wir für jede Beschädigung.

Hr. Häuser, zum goldenen Adler in Karlsruhe, ist erpbtig, die Besorgung der uns anzuvertrauenden Leinwände zu übernehmen.

Kyllus.

Redakteur: E. A. F. Meyer; Verleger und Drucker: Phil. Neff.